



**MISEREOR**  
DAS HILFSWERK

## GLOBALER HANDEL IM DIENST MENSCHLICHER ENTWICKLUNG

Positionspapier aus Anlass der 5. WTO–Ministerkonferenz  
in Cancún, Mexiko 10. – 14. September 2003  
(Zusammenfassung)

 **Caritas**  
Internationalis

**CIDSE**  
Coopération internationale pour le  
Développement  
et la Solidarité



## EINFÜHRUNG

Das Schlussdokument der 4. Ministerkonferenz der WTO, die vom 9. bis 14. November 2001 in Doha abgehalten wurde, stellte ein Arbeitsprogramm auf, das bis zum 1. Januar 2005 erfüllt werden soll. Die Doha-Runde soll den Entwicklungsbedürfnissen der armen Länder des Südens besondere Aufmerksamkeit widmen.<sup>1</sup> Die 5. Ministerkonferenz, die in Cancún (Mexiko) vom 10. bis 14. September 2003 stattfinden wird, ist als wichtige Zwischenbilanz der bisherigen Verhandlungen zu sehen. Sie findet zwei Jahre nach den Ereignissen des 11. September statt, in einer Zeit wirtschaftlicher Schwäche und politischer Unsicherheit über multilaterale und politische Lösungen für globale und regionale Probleme. Als die Verhandlungsagenda für die Doha-Runde auf den Tisch gelegt wurde, wurde sie als Durchbruch für die Entwicklungsländer begrüßt. Diese sollten aus den neuen Abkommen große Vorteile bei einer ganzen Reihe von Punkten ziehen. Nur 18 Monate später sieht sich die WTO mit einer größeren Krise konfrontiert, die aus den stockenden Verhandlungen über die verschiedenen Programmpunkte resultiert. Die Fristen in den Bereichen Landwirtschaft, TRIPS und Gesundheit, besondere und differenzierte Behandlung (special and differential treatment) sowie Implementierung wurden alle nicht eingehalten. Eine Kombination verschiedener Faktoren, wie Mangel an politischem Willen seitens der Industrieländer, fehlende Verhandlungskapazitäten der Entwicklungsländer und der bloße Umfang sowie die Komplexität der Agenda haben zu einer extremen Verlangsamung des Verhandlungsprozesses geführt, der derzeit sogar völlig abubrechen droht.

Das vorliegende Papier fasst die politischen Empfehlungen von CIDSE und Caritas Internationalis mit Blick auf die Ministerkonferenz in Cancún zusammen. Die Empfehlungen zielen darauf ab, folgendes zu erreichen:

Förderung gerechterer Handelsregeln in den Bereichen Landwirtschaft und handelsbezogene Rechte auf geistiges Eigentum (TRIPS);

Förderung eines gerechteren und transparenten Systems der Entscheidungsfindung in der WTO, das die volle Partizipation aller Beteiligten garantiert, besonders der schwächeren und ärmeren Länder;

Verhinderung einer weiteren Ausweitung der bereits jetzt überladenen WTO-Agenda um vier weitere Themenbereiche (die sog. Singapur-Themen), insbesondere Verhinderung von Verhandlungen über ein Investitionsabkommen in der WTO.

## LANDWIRTSCHAFT

CIDSE und Caritas Internationalis sind der Ansicht, dass die Behandlung der Landwirtschaft weiterhin der Lackmestest für die Glaubwürdigkeit der Doha-Runde in Bezug auf ihren entwicklungspolitischen Anspruch ist. Um diesen Test zu bestehen, müssen die Europäische Union (EU) und andere mächtige WTO-Mitglieder zu Folgendem bereit sein:

Ein nachhaltiges Landwirtschaftsmodell fördern, das dem Dumping von subventionierten Agrarprodukten in den Märkten der Entwicklungsländer ein Ende setzt, einer Praxis, die die Möglichkeiten des Südens unterminiert, einen Mehrwert aus seiner landwirtschaftlichen Produktion zu ziehen;

---

<sup>1</sup> Siehe Analyse der CIDSE zu „Doha“ unter: <http://www.cidse.org/pubs/CIDSEdohaAnalysis.pdf>

Das Dumping beenden und eine Deckelung für die interne Stützung einführen bei gleichzeitiger Umwandlung der Agrarsubventionen (das heißt, der Ersparnis durch die Reduktion derselben) in Unterstützungsmaßnahmen zur Förderung von Ernährungssicherheit und nachhaltiger ländlicher Entwicklung in den Entwicklungsländern;

Das Landwirtschaftsabkommen so umgestalten, dass es ausgewogen ist: Entwicklungsländern muss das Recht garantiert werden, ihre Märkte durch Einfuhrquoten und/oder quantitativen Schranken zu schützen, solange die Subventionen im Norden nicht abgebaut werden;

Als ein Minimum den Entwicklungsländern genügend Flexibilität zur Unterstützung ihrer Kleinbauern garantieren; darunter fällt auch die Ausnahme von Zollreduktionsverpflichtungen für Produkte, die für die Ernährungssicherheit relevant sind, oder die Möglichkeit der Erhöhung von Zöllen für diese Produkte. Die Konzepte der „strategischen Produkte“ (strategic products) und der „besonderen Schutzbestimmungen“ (special safeguards) für Entwicklungsländer, die im Harbinson-Entwurf<sup>2</sup> Eingang gefunden haben, bieten ein Minimum an Schutzmöglichkeiten und dürfen im Laufe der Verhandlungen keinesfalls weiter verwässert werden.

## HANDELSBEZOGENE RECHTE AUF GEISTIGES EIGENTUM (TRIPS)

Das TRIPS-Abkommen ist eines der umstrittensten Abkommen innerhalb des WTO Systems. Wenn das Doha-Mandat tatsächlich ernst genommen wird, dann müssten die WTO Mitglieder die Entwicklungsdimension in ihrer gesamten Breite berücksichtigen.

Aus Sicht von CIDSE und Caritas Internationalis bedeutet das:

Artikel 27.3(b) des TRIPS-Abkommens sollte in der Weise ergänzt werden, dass Patente auf alle Lebensformen ausgeschlossen werden.

Entsprechend den Empfehlungen der Afrika-Gruppe "sollten die Delegationen ihre Übereinstimmung darin bestätigen, dass Mitglieder das Recht und die Freiheit haben, geeignete Regelungen zu bestimmen und anzuwenden, um die Forderung nach Schutz von Pflanzensorten durch ein wirksames sui generis System zu erfüllen."

Der TRIPS-Rat (TRIPS Council) sollte eine Studie über die Beziehungen zwischen TRIPS und der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsdimension durchführen.

Die WTO-Mitglieder sollten die Erklärung über TRIPS und öffentliche Gesundheit, wie von der Ministerkonferenz in Doha vorgesehen, unverzüglich implementieren und in Cancún deutlich machen, welche menschlichen und sozialen Kosten eine weitere Verzögerung impliziert.

## INSTITUTIONELLE REFORM DER WTO

Der charakteristische Mangel an demokratischer Entscheidungsfindung früherer Ministerkonferenzen sowie ihr Unvermögen die besonderen Belange der Entwicklungsländer zu berücksichtigen, lässt begründete Befürchtungen für Cancún zu. CIDSE und Caritas

---

<sup>2</sup> Stuart Harbinson ist Vorsitzender des Agrarausschusses der WTO. Im März 2003 legte er einen Entwurf für Verhandlungsmodalitäten zum Agrarabkommen vor.

Internationalis empfehlen, dass sich die WTO dieser Problemfelder annimmt, indem folgendes garantiert wird:

Die Sitzungen im Rahmen der Ministerkonferenz in Cancún sollten allen Mitgliedern offen stehen. Dementsprechend sollte die Konferenz alle Entscheidungsfindungsprozesse ablehnen, die unter Ausschluss bestimmter Mitglieder stattfinden, wie beispielsweise sog. „green room“-Sitzungen;

Entwürfe für Erklärungen der Ministerkonferenz sollten die unterschiedlichen Ansichten aller Länder widerspiegeln, nicht nur diejenigen der Mächtigen;

Die Cancún-Konferenz sollte die Entwicklung eines verbindlichen Verhaltenskodex zur Förderung von Transparenz und Demokratie bei Entscheidungsfindungsprozessen in der WTO vereinbaren. Ein solcher Kodex sollte nicht nur die laufenden WTO-Verhandlungen betreffen, sondern auch den Vorbereitungsprozess und die Durchführung künftiger Ministerkonferenzen. Der Kodex sollte zudem jegliche entwicklungsschädigende bilaterale politische oder wirtschaftliche Zwangsausübung auf Entwicklungsländer von Seiten der Industrieländer ausschließen und bei fehlendem Konsens für die Durchführung einer Abstimmung sorgen, so wie in Artikel IX.1. vorgesehen ist.

#### DIE „SINGAPUR-THEMEN“

CIDSE und Caritas Internationalis lehnen die Ausweitung der bereits jetzt überladenen WTO Agenda um vier weitere Themenbereiche (die sog. Singapur-Themen) ab. Besonders kritisch sehen wir die Vorschläge für ein multilaterales Investitionsabkommen (MIA) in der WTO, die aus unserer Sicht nicht das geeignete Forum für ein solches Abkommen ist. CIDSE und Caritas Internationalis sprechen sich aus folgenden Gründen gegen die Aufnahme von Investitionsverhandlungen in Cancún aus:

Anders als die Befürworter eines MIA behaupten, ist es nicht wahrscheinlich, dass ein solches Abkommen zu verstärkten Flüssen von Auslandsinvestitionen führen wird.

Ein MIA würde nicht das derzeit bestehende Flickwerk von mehr als 2000 bilateralen Verträgen über Investitionen ersetzen, sondern vielmehr diesem einen weiteren Vertrag hinzufügen.

Die gegenwärtigen Versprechen von Flexibilität für Entwicklungsländer könnten durch die tatsächlichen Verhandlungsgepflogenheiten in dieser und in zukünftigen Runden untergraben werden.

Die Pflichten der Länder, in denen ausländische Investitionen getätigt werden, und die der Investoren sind nicht ausgewogen.

Eine Studie über erfolgreiche Entwicklungsstrategien zeigt, dass fast alle wirtschaftlich erfolgreichen Länder zwischen ausländischen und inländischen Investoren unterschieden haben, um den Technologie- und Know-how-Transfer zu fördern. Dieses Erkenntnis stellt das WTO-„Kernprinzip“ der Inländerbehandlung (national treatment) in Frage und spricht, aus entwicklungspolitischer Sicht, für eine differenzierte Behandlung.

CIDSE (Internationale Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Solidarität) ist der Zusammenschluss von 15 katholischen Entwicklungsorganisationen in Europa und Nordamerika (darunter Misereor und Koordinierungsstelle). In ihrer internationalen Advocacy-Arbeit kooperiert die CIDSE mit Caritas Internationalis.

CIDSE  
16 rue Stévin  
B-1000 Brüssel  
Belgien  
Tel.: 32.2/230 77 22  
Fax: 32.2/230 70 82  
Email: [postmaster@cidse.org](mailto:postmaster@cidse.org)  
<http://www.cidse.org>

Caritas Internationalis  
Piazza San Calisto 16  
V-00120 Vatikanstaat  
Tel.: 39.06/698 797 99  
Fax.: 39.06/698 872 37  
Email: [bertrand@caritas.va](mailto:bertrand@caritas.va)  
<http://www.caritas.org>

Bischöfliches Hilfswerk  
MISEREOR  
Mozartstr. 9  
52064 Aachen  
Deutschland  
Tel.: 49.241/442 200  
Fax: 49.241/442 505  
Email: [postmaster@misereor.de](mailto:postmaster@misereor.de)  
<http://www.misereor.de>

Koordinierungsstelle der Österreichischen  
Bischofskonferenz für internationale  
Entwicklung und Mission (KOO)  
Türkenstr. 3  
A-1090 Wien  
Österreich  
Tel.: 43.1/317 0321  
Fax.:43.1/317 0321 85  
E-Mail: [info@koo.at](mailto:info@koo.at)  
<http://www.koo.at>